



## Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact [support@jstor.org](mailto:support@jstor.org).

166. Denn wer nicht glaubt was eidlich ihm beschworen wird,  
Kann selber falsch auch schwören wohl gelegentlich.

III, 319.

\*

167. Ger. Weißt du nicht, bei den Göttern! daß von Argos ich  
Bin ein Tiroethier, die nur immer trunken in  
All' ihre Schlachten gehn? B. Drum immer flieh'n sie auch.

III, 322.

\*

168. Bessers denn Schweigen giebt es doch auf Erden nichts.

III, 319.

\*

169. . . Denn, junger Mensch, zusammenstimmt  
Musik der Flöten und der Lejern eben so,  
Wie unsre Spiele müssen; und wenn Jeder erst  
Den Mitgenossen sein Gebahren anbequemt,  
Dann wird hieraus erblüh'n die höchste Heiterkeit.

III, 327.

\*

170. Wie täppisch und wie bäurisch bist du Versizer!  
O gieb es auf! links hängt im Mund die Zunge dir.

III, 339.

\*

171. Des Weines Menge nöthigt viel zu schwagen dich. —  
B. Drum sagt man auch vom Trunknen, daß er Wahrheit  
spricht.

III, 340.

G. Regis.

---

Zusatz zu S. 103 f. 114 f.

Nachträglich fand sich für *Amyclae* doch noch eine erwünschte Dichterstelle, ein Senar des *Afranius* aus *Probus* zu *Aen.* X, 564, bei *Ribbeck Com. B.* 275:

Deliberatum est nōn tacere me amplius :

Amyclas iam tacēdo periisse aúdio :

entscheidend für die Prosodie, wenn nicht — dieß nur Ribbeck'sche Schreibung wäre. Gerade umgekehrt hielt Hermann Opusc. V, S. 285 das *y* für kurz, wenn er anrieth Amyclas enim tacēdo periisse aúdio. Weber iam noch enim steht nämlich in der Handschrift; auch bekenne ich dem iam nicht viel Geschmac abzugewinnen, selbst der Stellung nach. Hier sieht allerdings, sollte man meinen, alles danach aus, als habe der Vers mit viersylbiger Form gelautet

Amyculas tacēdo periisse aúdio,

oder allenfalls Nam Amyculas. Aber dennoch, wenn jemand als seine ursprüngliche Gestalt vielmehr diese behauptete:

Etiam 'Amyculas tacēdo periisse aúdio,

wie wollte man ihn widerlegen? Und in der That, er wird Recht behalten aus einem früher übersehenen Grunde. Nicht *Ἀμυκλαί* nämlich, sondern *Ἀμύκλαι* ist die beglaubigte Accentuation, wie *Ἐγώνναι Καλίδναι* (vgl. Göttling Lehre v. Acc. S. 111); folglich ist *v* kurz, da es sonst *Ἀμύκλαι* sein müßte, und die ausnahmlose Verlängerung bei Epikern und Lyrikern ist doch nur Zufall. — Außerdem ist S. 112 versäumt worden darauf aufmerksam zu machen, daß ein einleuchtender Beweis für eine schon aus älterer Zeit stammende Bekanntschaft mit dem Worte *gymnasium* in der metaphorischen Bedeutung liegt, in der es bei Plautus schon angewendet wird in den Stellen der *Asinaria* und *Aulularia*.

#### Zusatz zu S. 153.

Libros VII, statt der überlieferten III, wird wohl die Epitome der *Imagines* gehabt haben. Bei 7 Büchern, deren jedes zwei des großen Werks zusammenfaßte, und am Wahrscheinlichsten nur dessen metrische Elogia wiederholte (von ihnen allein spricht Symmachus), verblieb auch dem Nebentitel *Hebdomades* sein Recht. — S. 152 ließ sich noch bemerken, daß *Pseudolragoediae* im Sinne von untergeschobenen Tragödien (woran natürlich der französische Herausgeber allein denkt) nicht einmal von Hieronymus genannt werden konnten in einer Bücherliste, mit der die beispiellose Fruchtbarkeit des Varro bewiesen werden sollte.

F. R.